

minderter Energie ist die von Herrn Appelt geleitete Arbeit der Wiener Diplomata-Abteilung an den Urkunden Friedrichs I. fortgesetzt worden: Ende 1975 erschien termingerecht der erste, vom Regierungsbeginn bis zum 2. Italienzug (1152—1158) reichende Band, ausgestattet u. a. mit einem die Texte eindringlich erschließenden, von Prof. W. Koch angelegten Wort- und Sachregister. Das Manuskript des zweiten Urkundenbandes (1158—1167) geht vielleicht schon Ende 1976 in den Satz; die Kanzleiuntersuchung Dr. R. M. Herkenraths über die Jahre 1174—1180 ist von der Österreichischen Akademie zum Druck angenommen und könnte im nächsten Jahr erscheinen. — In sinnvoller Ergänzung zu seinen laufenden Kanzleiuntersuchungen ist Dr. P. Csendes (Wien) die Ausgabe der Urkunden Heinrichs VI. übertragen worden (s. oben S. IV). — Dozent Dr. D. Hägermann (Erlangen) hat auf mehreren Archivreisen Material für seine Ausgabe der „Urkunden der deutschen Könige des Interregnum“ gesammelt. — Um die Realisierung alter Pläne der MGH zu ermöglichen, hat Prof. H. Goetting (Göttingen) in zuvorkommender Weise den im Diplomatischen Apparat der Universität Göttingen lagernden Nachlaß Heinz Hartmanns (vgl. dessen Aufsatz: Die Urkunden Konrads IV., in: AUF 18, 1944) den MGH überstellt.

*Epistolae*: Dr. Rudolf Schieffer wurde im April 1975 (s. oben S. II) die Ausgabe der Briefe Erzbischof Hinkmars von Reims (845—882) übertragen, die seit Ernst Perels' Verhaftung und tragischem Tod liegengeblieben war (s. DA 8 S. 262 f.); von den Vorarbeiten Perels' hat sich leider nur wenig erhalten, so daß selbst Anlage und Einteilung der Edition neu durchdacht werden müssen: gegenwärtig wird ein zweiter, die Jahre 868—871 umfassender Faszikel vorbereitet und die Zuordnung der Stücke zu einem abschließenden dritten Faszikel geprüft; der 1939 erschienene und vergriffene erste Faszikel, der von 845 bis in das Jahr 868 reicht, wurde nachgedruckt, ergänzt durch eine informierende Vorbemerkung und mit einer Titelei, die Ernst Perels als Herausgeber nennt, dessen Name in der Erstauflage unterdrückt werden mußte. — Prof. K. Reindel (Regensburg) hat einen Literaturbericht über die hauptsächlich durch das Petrus-Damiani-Jubiläum 1972 angeregten Beiträge abgefaßt (s. diesen Band), die Edition der Damiani-Briefe selbst freilich, wegen mannigfacher anderweitiger Verpflichtungen, nur beschränkt fördern können. — Prof. G. Hödl (Salzburg) war durch gehäufte akademische Unterrichtsverpflichtungen — außer in Salzburg lehrte er in Innsbruck und in Klagenfurt — an der Fertigstellung seines Editionsmanuskripts der Admonter Briefsammlung gehindert. — Nach längerer Unter-